



SCHMETTERLINGSLAND
AM UNTERSBERG



PFLEGEHINWEISE

FÜR

STREUWIESEN

STREUWIESEN – SELTENE LEBENSÄÄUME UND BOTA- NISCHE SCHATZKÄMMERN

>
Klappertopf und
Knabenkraut sind
zwei der vielen
gefährdeten Arten
in Streuwiesen.



Blütenreiche Streuwiesen sind im
Untersberg-Vorland ein gewohntes
Bild. Doch für Österreich und ganz
Europa sind sie etwas Besonderes,
denn Streuwiesen sind heutzutage
selten geworden.

Streuwiesen sind das Ergebnis einer jahr-
hunderterlangen, traditionellen bäuerlichen
Nutzung, die an die natürlichen Bedingungen
angepasst ist.

Aufgrund der späten Mahd im Herbst
sind die sehr nassen Wiesen ein wertvoller
Lebensraum für viele seltene Pflanzen
und Tiere.

Insgesamt finden sich in den Streuwiesen
am Untersberg über 70 gefährdete Pflanzen-
arten. Eine beachtliche Vielfalt, die nicht
verloren gehen darf!

OHNE NUTZUNG KEINE VIELFALT

>
Wird eine
Streuwiese nicht
mehr genutzt,
geht ein
wertvoller
Lebensraum
verloren.



In Streuwiesen leben viele Pflanzen und Insekten, die auf die besonderen Bedingungen in diesen nassen Wiesen und die spezielle Nutzung angewiesen sind.

Ohne eine **regelmäßige Mahd** siedeln sich auf den Streuwiesen wieder Gehölze an und verdrängen die lichtbedürftigen Blütenpflanzen.

Damit verlieren auch zahlreiche Schmetterlinge ihre Lebensgrundlage. Verschwinden zum Beispiel Lungen-Enzian oder der Große Wiesenknopf, gehen damit auch die Nahrungspflanzen für die Raupen des Enzian-Bläulings und des Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings verloren.

JE SPÄTER DIE MAHD, DESTO ZAHLREICHER DIE BLÜTEN

>
Der Lungen-Enzian
ist die wichtigste
Raupenfutterpflanze
des seltenen
Enzian-Ameisen-
Bläulings.



**Vor allem die traditionell späte Mahd
im Herbst trägt zum Artenreichtum der
Streuwiesen bei.**

Viele Arten wie z. B. Lungen-Enzian, Pfeifengras oder Teufelsabbiss blühen erst von Juni bis August. Ihre Samen reifen sehr spät und breiten sich erst ab Mitte August bis in den Oktober hinein aus. Werden die Streuwiesen früher gemäht, werden die spätblühenden Arten auf Dauer verdrängt.

Eine späte Mahd ab September ist also besonders wichtig für die Artenvielfalt der Streuwiesen.

HUNGERKÜNSTLER UND WASSERFREUNDE

>
Der Abbiss-
Scheckenfalter
lebt nur auf
besonders
mageren
Streuwiesen.



Die Pflanzen der Streuwiesen sind perfekt an nasse und nährstoffarme Böden angepasst. Wird gedüngt oder entwässert, verdrängen stark wachsende Gräser die bunte Vielfalt.

Wegen der mageren, torfigen Böden sind Streuwiesen meist sehr locker und durchmischt aufgebaut. Hoch wachsende Arten wechseln sich mit kleineren Pflanzen ab.

Diese Struktur verändert sich jedoch, wenn die Streuwiesen gedüngt oder entwässert werden. Dann nehmen schnell wachsende, hohe Gräser zu, die Wiese wird dichter und eintöniger.

Damit hat auch der seltene Abbiss-Scheckenfalter ein Problem. Er legt seine Eier auf die bodennahen Blattrosetten des Teufelsabbiss. Wird die Wiese dichter, sind diese Blätter nicht mehr zugänglich. Der Schmetterling verliert damit seine Kinderstube.

VIELFÄLTIGE STREUWIESEN – SIE HABEN ES IN DER HAND!

>
Der Große
Wiesenknopf ist die
Nahrungspflanze
der Raupen des
Wiesenknopf-
Ameisenbläulings.
Wird vor September
gemäht, verhungern
die Raupen.



Streuwiesen sind wertvolle Lebensräume für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Sie sind allerdings auf eine besondere Nutzung angewiesen. Als Streuwiesenbesitzer und Bewirtschafter können Sie daher aktiv dazu beitragen, diese Vielfalt auch in Zukunft zu erhalten.

Folgende Punkte sollten Sie bei der Nutzung Ihrer Wiesen beachten:

- **Regelmäßige Nutzung bzw. Pflege**
möglichst einmal jährlich mähen
- **Späte Mahd**
Mahd in der Regel ab 1. September,
wenn möglich erst im Oktober
- **Hoher Schnitt (ca. 10 cm über Boden)**
Der Grasschnitt sollte möglichst hoch ange-
setzt werden, da z. B. die Raupen des
Abiss-Scheckenfalters knapp über dem
Boden überwintern.



LIFE ist ein Förderprogramm
der Europäischen Union
zur Finanzierung von
Naturschutzprojekten
in Natura 2000-Gebieten.



Natura 2000 ist ein europäisches
Schutzgebietsnetz mit dem Ziel
der Erhaltung und Entwicklung
gefährdeter Lebensräume,
Tier- und Pflanzenarten.

> Jährlich wandernde Brachestreifen sind eine gute Ergänzung zur späten Mahd

1. Jahr



2. Jahr



■ Mähgut entfernen

Schnittgut muss immer aus der Fläche abgefahren werden. Wenn möglich sollte es noch einige Tage auf der Fläche oder am Rand lagern, damit kleinere Tiere wieder in die Streuwiese zurückkrabbeln können.

■ Keine Mahd bis zum letzten Halm

Jährlich wandernde Brachestreifen bis etwa ca. 20 m Breite dienen Insekten als Rückzugszone und Überwinterungsplätze.

■ Feuchte Böden erhalten

Ausreichend Wasser ist sehr wichtig für Streuwiesen. Sie dürfen daher nicht entwässert werden!

■ Keine Nährstoffe einbringen

Streuwiesen dürfen nicht gedüngt werden! Vorsicht auch bei der Düngung neben Streuwiesen – hier sollte ein ausreichender Abstand eingehalten werden.

AUCH SIE KÖNNEN VON DER STREUWIESENPFLEGE PROFITIEREN

>
Streuwiesen-
mähd im Herbst



Für die Pflege von Streuwiesen werden vom Land Salzburg Fördermittel bereitgestellt.

Je nach Streuwiesentyp und den Nutzungswünschen des Bewirtschafters können individuelle Förderverträge über das ÖPUL-Programm abgeschlossen werden.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei **Ing. MAS Andreas Hofer**
Land Salzburg – Naturschutzabteilung
Tel.: +43 662 8042 5514
Mail: andreas.hofer@salzburg.gv.at

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Großmain
Konzeption und Text: Elke Kleinert, Büro Landschaft + Plan Passau
Grafik: graficde'sign pürstinger, Salzburg
Druck: Druckerei Land Salzburg
Abbildungen: Landschaft + Plan Passau
Fotonachweis: Herrmann (1), Kleinert (1),
Pospisil (2), Schön (1), Stöhr (4)
Datum: März 2008